

Auszug aus: Übersetzung eines Romanauszugs „The Emperor's Writings: Memories of Akbar the Great“ von Dirk Collier

[S. 1]

DIE SCHRIFTEN DES GROßMOGULS

ERINNERUNGEN AKBARS DES GROßEN

Roman

[S. 3]

Erster Brief

ریگناہج Jahāngīr

Im Namen Gottes des Mitfühlenden, des Gnadenreichen

Vom König der Könige
Schatten Gottes auf dieser Erde
Glanz des Glaubens
der niederringt die Ungläubigen
der neigt alle Häse und beugt alle Knie,

Jalāl ud Dīn Muhammad AKBAR Pādshāh Ghāzī,
Shāhān Shāh,

durch Gottes Wille Oberster Herrscher von Kābul and Kandahār,
Thatta, Multān, Lāhor und des Panjāb, Kashmīr,
Dillī, Āgrā, Oudh, Awadh, Allāhābād, Ājmīr, Ahmadābād, Mālwa, Bihār, Bengāl,
Urīsā, Khāndesh, Berār und Ahmadnagar,
dem gesamten Landes von Hind und Gangā¹
von Ozean zu Ozean

¹ Indus und Ganges.

an seinen geliebten Sohn

**Shāhzāda Sultān Muhammad Salīm,
König von Allāhābād,
Gouverneur von Bengāl and Urīsā,**

Und, so Gott will, baldiger

**Nūr ud Dīn Muhammad JAHĀNGĪR Pādshāh Ghāzī,
Shāhān Shāh**

*im 50. und – aller Wahrscheinlichkeit nach – letzten Jahr des Ilahi-Zeitalters
am heutigen elften Mehr in Doshanbeh
Yawm al-'Ithnayn, 20 Jumādā-l-Ūlā, 1014²
etwa drei Stunden vor der Morgenröte.*

Mein liebster Sohn, ungeduldiger Erbe und begieriger Nachfolger,
mein liebster Shaykhu Bābā³,

sicher wirst du überrascht sein zu sehen, dass ich doch schreiben kann.

Ich weiß, dass alle glauben, ich sei des Lesens und Schreibens nicht mächtig – könne
nur mehr einige wenige Wörter hier und da entziffern und kaum meine Unterschrift

² Die Daten beziehen sich auf den persischen Sonnenkalender sowie auf den muslimischen (Hijri) Mondkalender.

20 Jumādā-l-Ūlā, 1014 A.H. entspricht dem Montagmorgen am 23. September 1605 des Julianischen Kalenders (der in Großbritannien bis zum 2. September 1752 galt) oder dem 3. Oktober 1605 des Gregorianischen Kalenders unserer heutigen Zeitrechnung.

Das *Ilāhī*-Zeitalter wurde 1584 begründet, im 29. Jahr der Herrschaft Akbars.

³ Shaykhu Bābā: *“Daddy Shaykh; dear little Shaykh”*: Kosename, bei dem Mogulkaiser Akbar der Große (1542-1605) seinen Sohn und Nachfolger Salim, den späteren Mogul Jahāngīr (1569-1627) nannte.

leisten. Bis vor wenigen Jahren stimmte dies auch. In nicht geringem Ausmaß trifft es immer noch zu – sehr zu meinem Bedauern, möchte ich hinzufügen.

Wenn auch mein Verstand schneller als bei den meisten arbeitet und ich ein lebhaftes Interesse an der unendlichen, schönen und bezaubernden Welt der Lehren und der Bücher hege, plagte mich stets jenes seltsame Leiden, das mich den geschriebenen Text nicht so sehen ließ wie andere. Du weißt, mit der Zeit scheint der normale Mensch die Fähigkeit zu erwerben, die Form vertrauter Wörter unmittelbar und mühelos zu erkennen. Für mich aber blieb das Lesen ebenso schwierig wie für Kinder, die die ersten Monate in der Schule verbringen. Ich, der ich dir tausendfach aus Tausenden Büchern, die mir vorgelesen wurden, zitieren kann, ich sehe mich, wie ich den geschriebenen Text Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe mühselig entziffere. Unzählige Stunden, in denen ich unter geduldiger und respektvoller Anleitung des Abū-l Fazl heimlich übte, haben nicht allzu viel genützt: Schmerzlich musste ich erkennen, dass weitere Fortschritte nicht möglich sind.

Abū-l Fazl, mein treuer Freund! Wenn ich seinen Namen schreibe, treibt es mir immer noch Tränen in die Augen... Wenn ich daran denke, wie er ermordet wurde und sein Leichnam entweiht, wie ihm der Kopf abgetrennt wurde und dieser in den Latrinen endete, wo man ihn in stinkenden Exkrementen verfaulen ließ, fühle ich wieder den Zorn in mir aufsteigen – ich fühle Hass meinen Hals verätzen und verbrennen wie von widerlichem Erbrochenem.

Wäre Abū-l Fazls Mörder ein anderer gewesen, hätte ich ihn bis ans Ende der Welt verfolgt. Ich, der ich nie ein Freund der Exekution des Feindes war, weniger noch seiner Folter, ich hätte ihn leiden lassen, Tage, nein, Wochen entsetzlicher, qualvoller Schmerzen, bevor ich schließlich zugesehen hätte, wie er, die Luftröhre mit den Exkrementen seiner eigenen herausgerissenen Eingeweide zugestopft, zu Tode zappelt.

Der Mörder meines liebsten Freundes aber bist du, Salīm, von allen Menschen in der Welt – du, mein liebster Sohn, mein Erbe, meine einzige Hoffnung für die Zukunft! ...